**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 51 (1925)

**Heft:** 23

**Illustration:** Der grüne Militarismus an der Grenze

Autor: Glinz, Theo

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

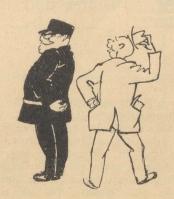
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Der grüne Militarismus an der Grenze

Von Hans Sakob — Zeichnungen von Theo Gling



Wie war's boch am blauen Bobensee vor Zeiten so schön und so nett, man tras sich zum Beispiel in Bregenz zum Thee und ging bann in Arbon zu Bett.



War mal ein geschmuggeltes Stumpenpaket am Zoll aus der Tasche getaucht, so hat sich der Jöllner hübsch umgedreht oder einen davon geraucht!



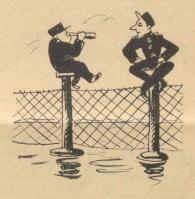
Dann kam ber Krieg und 's war aus mit ber Freud, man brauchte Visum und Paß, die Ischner wurden grimmige Leut und verstanden durchaus keinen Spaß.



und heut, ba ift es schlimmer als je mit dem gruntichen Militar. Bon Böllnern wimmelt der Bodensee und Sunder gibt's keine mehr.



Es sinnen die Staaten Tag und Nacht, wie man die Beamten vermehrt und immer noch neue Bestimmungen macht, damit den Verkehr man erschwert.



Daß keiner mehr kann im Zweifel sein, wo die Grengen im See boren auf, baut man jegt schwimmenbe Gitter ein und sest Arbeitslose barauf.



Die Fische werben alle nummeriert und unter die Staaten verteilt, mit den einzelnen Landesfarben beschmiert und am Ufer angeseilt.



Vom Reichsministerium, vom Bunbesrat, ja felbst von ber Stickerei, turg, wer nicht genugend Beschäftigung hat wird jest Bobenseepoligei.



Die Bölker haben es zwar nicht gern und haben den Schwindel dick; und jeder wählt seinen eigenen Herrn: es lebe die Republik!